

DOK LEIPZIG
INTERNATIONALES
PROGRAMM
2018

PRIX DE
SCULPTURE
NOMINIERT
2019

EISENBERGER

KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE

EIN FILM VON HERCLI BUNDI

MIRA FILM ZEIGT IN KOPRODUKTION MIT SCHWEIZER MEDIENFONDS UND PENSEREM MIT CHRISTIAN EISENBERGER, SANDRO BRÜSCHLI, KATHARINE EISENBERGER, HERMANN BLETTLER, PHILIPP KONZETT, BRIGITTE KOWANZ, URSULA KNÄNZLER, GRETE MÜLLER, JULIAN RIESS, BERNOT SCHULZ, PHILIPP TEUCHTLER, MANFRED WIPPLINGER. **PRODUZENT** PETER ZWIWERKI **ASSOCIATE PRODUCER** HERCLI BUNDI, VADIM JENHREYKO **KAMERA** ADRIAN STAHL, ADRIELIO BUCHWALDER, CHRISTIAN EISENBERGER, HERCLI BUNDI, PATRIK BECKER, MATTHIAS HEFFEL, HERCLI BUNDI **MONTAGE** NEILA MÄRKI **MUSIK** DANIEL ALMADA **SOUND DESIGN** DANIEL ALMADA, DOMINIK AVENVEDDE, NEILA MÄRKI **PICTURE DESIGN** ANDROMEDA FILM **REDAKTION** SRF URS AUSTBURGER, DENISE CHERYET MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG VON BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK), FACHAUSSCHUSS FILM UND MEDIENKUNST ESSEL, ZÜRCHER FILMSTIFTUNG, KULTURFONDS SUISSIMAGE, SUCCES PASSAGE ANTENNE, UBS KULTURSTIFTUNG, KULTURFÖRDERUNG KANTON GRAUBÜNDEN, FONDATION SUISA

SRF



EISENBERGER – ART MUST BE BEAUTIFUL, AS THE FROG SAYS TO THE FLY
EISENBERGER – L'ART DOIT ÊTRE BEAU, DIT LA GRENOUILLE À LA MOUCHE



World Sales und Verleih Österreich / World Sales and Distribution Austria

Filmdelights
Lindengasse 25/10
1070 Wien, Austria
Phone +43 1 9443035
office@filmdelights.com
www.filmdelights.com



Produktion / Production

Mira Film
Weststrasse 182
CH-8003 Zürich
+41 43 960 36 84
info@mirafilm.ch
www.mirafilm.ch

VINCA FILM

Verleih Schweiz / Distribution Switzerland

Vinca Film Limmatstrasse 291
CH-8005 Zürich
+41 43 960 39 16
info@vincafilm.ch
www.vincafilm.ch

Inhaltsverzeichnis / Content

Logline und Synopsis Deutsch	4
Der Film	5
Der Künstler Christian Eisenberger	6
Weitere Protagonisten	8
Was ist Kunst?	14
Anmerkung des Regisseurs	15
Kunstsitate	17
Bio-Filmografie Hercli Bundi	18
Die Produktion Mira Film	19
Cast & Crew	20
Downloads	21
Logline and Synopsis English	22
The Film	23
The artist Christian Eisenberger	24
Secondary Protagonists	26
What is art?	32
Director's Statement	33
Art quotations	35
Bio-Filmography Hercli Bundi	36
About Mira Film	37
Cast & Crew	38
Downloads	39

Download Filmstills, Poster, Flyer und Regieporträt:
<https://eisenberger-film.ch/de/presse-kontakt/#downloads>

Download Filmstills, Poster, Flyer and Photo of Director:
<https://eisenberger-film.ch/en/press-contact/#downloads>

Logline

Wo beginnt die künstlerische Freiheit und wo endet sie? Und braucht es dazu eigentlich noch Künstler?



Synopsis

Kunst ist nur eine Etiketle ohne jede Relevanz, sagt der österreichische Künstler Christian Eisenberger. Mit 40 Jahren hat er über 45'000 Werke geschaffen. Tausende davon liess er auf Strassen und Plätzen stehen. Mit seiner ausufernden Produktion entzieht sich Christian Eisenberger der Kontrolle durch Galerien, Kunstmessen und Museen. In einem Milieu, das mit allen Mitteln um Aufmerksamkeit und Anerkennung kämpft, stellt sich die Frage immer wieder: Worin besteht die künstlerische Freiheit tatsächlich? Und braucht es dazu überhaupt noch Künstler?

Der Film

Wo beginnt die künstlerische Freiheit und wo endet sie? Mit dem österreichischen Künstler Christian Eisenberger erleben wir, was es bedeutet, jeden Tag einmalig sein zu müssen und Erwartungen zu bedienen. Wir sehen, wie Kunst entsteht, wie der Kunstbegriff über alle Grenzen hinaus erweitert wird und was den Kunstmarkt antreibt.

Mit 40 Jahren hat der Österreicher über 45'000 Werke geschaffen. Galerien, Kunstmessen und Museen stellen ihn aus und bestimmen die Preise. Um dieses System herauszufordern, schreckt der Künstler nicht davor zurück, eigene Arbeiten zu zerstören. Mit grosser Lust beobachtet er, wie aus Zufall Kunst entsteht und sein überbordendes Schaffen nicht nur sein Publikum überrascht, sondern auch ihn selbst.

Frühe Aufmerksamkeit genossen Eisenbergers Kartonfiguren. Über 9'000 Stück stellte er auf Strassen und Plätzen aus, wo jeder sie einsammeln konnte. Ebenso faszinierend sind seine Land-Art-Installationen. Ganz ohne Publikum schafft Eisenberger rund um den Bauernhof seiner Eltern in Semriach aus Gräsern, Tannenzapfen, Rauch oder Eis fragile Skulpturen und Bilder.



Eisenbergers Werk eröffnet einen kaleidoskopischen Kosmos, in dem die Passion eines Bischofs auf die Neugier eines Fabrikarbeiters trifft und wo die Sammelwut seiner Fans die Kritik von Kuratoren ins Leere laufen lässt.

Kunst ist nur eine Etikette ohne jede Relevanz, sagt Christian Eisenberger. Im Kräftemessen zwischen Christian Eisenberger, seinen Bewunderern und seinen Kritikern entfaltet sich ein Milieu, das um Aufmerksamkeit und Anerkennung ringt. Die Interpretation eines Werks scheint oft wichtiger, als das Kunstobjekt selbst. Als Künstler kann hier nur bestehen, wer konsequent seinen Weg geht.

Der Künstler Christian Eisenberger

Christian Eisenberger wurde 1978 in Semriach in der Steiermark (Österreich) geboren. Er lebt und arbeitet in Semriach und in Wien.

Nach einer Schlosserlehre studierte Christian Eisenberger 1999 Malerei an der Ortweinschule in Graz. Ab 2000 besuchte er kurze Zeit die Klasse für Transmediale Kunst bei Brigitte Kowanz an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Frühe Aufmerksamkeit erlangten seinen Kartonfiguren, von denen er weltweit über 9900 Stück auf Strassen und Plätzen verteilte. Karton, Klebeband und Abfallmaterial nutzt Christian Eisenberger bis heute, wobei er sich auch jedes andere Material aneignet: Mühelos wechselt er zwischen Malerei, Skulptur, Video, Performance, Street-Art und Land-Art. Seine Arbeitsweise ist geprägt von Zügellosigkeit, Arbeitslust, Tempo und Zufall. Durch stetige Repetition entstehen ständig neue Serien. Bei aller Abstraktion bleibt der Mensch ein immer wiederkehrendes Motiv.



"Können tut natürlich ein jeder, was die Künstler machen. Aber es macht's nicht ein jeder und das ist halt der kleine Unterschied." Christian Eisenberger

2002 eröffnete Christian Eisenberger mit der Kunsthalle "K2" in einer Blumenrabatte in der Dorfmitte von Semriach einen Ausstellungsraum von der Grösse eines Schuhkartons, wo er Minikunstwerke von befreundeten KünstlerInnen ausstellte.

Der Kunstbetrieb in Wien wurde spätestens in dem Moment auf Christian Eisenberger aufmerksam, als dieser vor wichtigen Vernissagen die Schaufenster etablierter Galerien mit selbstgedruckten Plakaten zuklebte. Bereits früher hatten Fans begonnen, Eisenbergers Kartonfiguren systematisch von den Strassen abzuräumen, zu sammeln und zu verkaufen.

"Obwohl ich immer den gleichen Kopf male, ist es nie der gleiche Kopf. Da gibt es immer Unterschiede und das finde ich spannend." Christian Eisenberger

Ab 2006 stellte Christian Eisenberger selbst in Galerien aus. Messe-Erfolge stellten sich durch Ausstellungen mit den Galeristen Viktor Bucher und Philipp Konzett ein. Seit 2013 wird Christian Eisenberger von der Wiener Galerie Krinzinger vertreten.



"Das Atelier ist ein tennishallengrosser Raum mit tausenden, wenn nicht zehntausenden von Werken. Aber es hat auch einen Tisch, an dem er arbeitet. Auf dem Boden sind irgendwelche Bilder. Dort schüttet er was drauf, eine Säure oder so, die das Bild zerfrisst und dem Bild eine neue Zeichnung gibt. Wenn ich ein bisschen Geld hätte, dann würde ich das ganze Studio, genau so wie es ist, alles kaufen, verschliessen und mindestens hundert Jahre so lassen." Nicola von Senger, Galerist und Kunstsammler in Zürich

<http://christianeisenberger.com>

https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Eisenberger



«Er hat einmal den Ausspruch gemacht: "Ich möchte hier 40 Tage bewusst alles versäumen". Es ist eine Gegenposition zum Heischen nach Event und Erlebnis, in dem wir alle drinnen sind und auch Getriebene sind. Er hat diese Aktion nicht als religiöse Aktion angelegt, trotzdem hat es automatisch eine sehr grosse spirituelle Tiefe bekommen. Stellvertretend für die vielen, die irgendwo herumlaufen, sperrt sich hier einer ein.»

Hermann Glettler ist seit 2017 Bischof von Innsbruck. Von 1997 bis 2017 amtierte er als Pfarrer in der Pfarre Graz St. Andrä. Hinter der dortigen Kirche konnte der junge Christian Eisenberger einen Unterstand als Freiluft-Atelier nutzen. 2007 verbrachte Christian Eisenberger 40 Tage schweigend und fastend auf der Kirchenempore – ein Erlebnis, das ihn zutiefst geprägt hat und welches er später auf der Art Cologne mit einer Auferstehungsperformance erweiterte.

> <http://www.andrae-kunst.org/kunst.html>



Philipp Teuchtl ist Schallplattenverkäufer in Wien. Während seine Mutter Kochbücher hortete und sein Vater Kaffeemaschinen, begann Philipp Teuchtl Street-Art zu sammeln. Aus diesem Sammeltrieb ist eine Leidenschaft mit einer umfangreichen Sammlung gewachsen. Philipp Teuchtl lebt in ständiger Sorge, dass ein Wasserschaden oder Schimmelbefall seinen Schatz vernichten könnte.

Hinter jedem Werk steht eine Geschichte, ein frühmorgendlicher Streifzug, ein schlauer Tausch, die Erkenntnis, dass ein Objekt, welches kein Mensch würdigt, in Wahrheit bereits ein Kunstwerk ist.

«Wenn etwas wertvoll ist, wird es binnen Stunden hinter Plexiglas versteckt oder abmontiert. Ausser bei den Kartonfiguren vom Christian. Da ist entweder die Müllabfuhr gekommen oder jemand hat die Köpfe abgerissen. Man hat gewusst, das bleibt nicht lange stehen. Innert Stunden werden die Sachen verschwinden.»

> <http://www.schallplatten-ankauf-wien.com>



«Der Christian war immer draussen unterwegs. Im Bach, im Wald. Der braucht die Natur. Er ist ein Naturmensch.»

Christian Eisenbergers Eltern **Christine Eisenberger** und **Willi Eisenberger** betreiben in Semriach einen kleinen Bauernhof. Früher bewirtete die Mutter dort Feriengäste, während der Vater in der nahen Papierfabrik beschäftigt war, wo Christian Eisenberger selbst eine Schlosserlehre absolvierte. Auf den Wiesen und im Wald neben dem Bauernhof erarbeitet Christian Eisenberger unter Ausschluss der Öffentlichkeit unzählige Installationen und Performances.

> <http://www.semriach.at>

Dr. Grete Müller ist promovierte Kunsthistorikerin und Kunstkritikerin. Nach Studien an der LMU München und Bochum forschte sie an ausländischen universitären Instituten, wie zum Beispiel University of Cambridge UK, Paterson University New Jersey USA. Grete Müller hat zahlreiche Publikationen verfasst, zum Beispiel „Das Kreuzigungs-Retabel von Tilman Riemenschneider“ und „Zur Bedeutung des Zeitgenössischen innerhalb zeitgenössischer Denk- und Praxisformen“. Neben regelmäßigen Veröffentlichungen in Art, Parnass etc. organisiert Grete Müller interdisziplinäre Workshops, wie „Interdisziplinäres Symposium für Künstler und Wissenschaftler im Rahmen des Promotionsprogramms ArtPRO“, Universität Hannover. Grete Müller lebt als freie Kuratorin in Düsseldorf und Maribor.



«Ich hab mir früher sehr viele Gedanken gemacht, was Kunst ist, aber letztlich habe ich aufgegeben darüber nachzudenken, weil es unendlich viele Antworten gibt. Ich bin dazu übergegangen, das für mich als Kunst zu sehen, was mich beschäftigt und mir einen Kunstgenuss bereitet.»

Ursula Krinzinger betreibt ihre Galerie an mehreren Standorten in Wien und unterhält Künstler-Residenzen im Ausland. Mit ihrem Team ist sie rund um den Globus auf allen relevanten Kunstmessen präsent. Sie vertritt Christian Eisenberger seit 2013 und koordiniert seine Ausstellungen überall, wo Christian Eisenberger ausstellt.



«Diese Spaltung, die ja die meisten Künstler haben – hier die Arbeit, dort der Kunstmarkt – das ist eigentlich fürchterlich. Weil es geht um Geld, es geht um Wertigkeiten, tolle Sammler und oberflächliche Investoren. Aber es braucht den Handel und den Verkauf, sonst kannst du die Künstler nicht weiterbringen.»

> <http://www.galerie-krinzinger.at>

Sandro Droschl hat diverse kulturelle Projekte kuratiert, unter anderem für den Steirischen Herbst, das Kunsthaus Graz, das Filmfestival Diagonale und das Museumsquartier Wien. Als Direktor des Künstlerhauses Graz konfrontierte er 2014 mit der Ausstellung "André Butzer/Christian Eisenberger"

zwei sehr gegensätzliche Künstler und konzipierte die erste grosse Museumsausstellung mit Christian Eisenberger.



«Christian Eisenbergers Arbeit und Persönlichkeit lebt vom Willen und Gestus des nahezu permanenten Produzierens. Darin liegt aber auch eine Gefahr, weil das Verfolgen klarer künstlerischer Strategien darunter leiden kann.»

> <https://www.km-k.at>



Philipp Konzett ist Kunsthändler und Galerist in Wien. Er verfügt über eine grosse Sammlung zum Wiener Aktionismus und Franz West. Mit seiner Galerie hat er Christian Eisenberger von 2008 bis 2014 vertreten.

«Ich bin der Meinung, dass Menschen, auch wenn sie behaupten, sich nicht für Kunst zu interessieren, sich sehr wohl in ihrem Leben mit Kunst auseinandersetzen. Sogar Kochen kann Kunst sein., Kunst ist überhaupt mit dem Leben verbunden.»

> <http://www.artkonzett.com>

Brigitte Kowanz ist Künstlerin und Professorin für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Im Zentrum ihrer Arbeit steht seit den 80er Jahren die Untersuchung von Raum und Licht. Zusammen mit Erwin Wurm hat sie Österreich 2017 an der Kunstbiennale in Venedig repräsentiert.



«Es reicht ganz sicher nicht, gute Kunst zu machen. Es liegt eindeutig auch am Netzwerk, das ein Künstler hat – oder nicht hat. Und natürlich auch am Rezipient. Die Künstlerpersönlichkeit setzt sich aus sehr vielen Personen zusammen, die da mitwirken, damit eine Künstlerkarriere aufgehen kann.»

> <http://kowan.com/de>



«Kunst führt zu einer neuen Grenze der Wahrnehmung. Je mehr man sich damit beschäftigt, umso weiter kann man sehen. Das ist spannend. Es gibt keine Grenze.»

Julian Riess ist Mitinhaber der traditionsreichen Pfannenfabrik Riess in Ybbsitz / Österreich. Regelmässig lädt diese Manufaktur Design- und Kunstschaaffende ein, um moderne Produktlinien zu entwerfen, so auch Christian Eisenberger. Während zweier Aufenthalte in der Riess-Fabrik konzentrierte dieser sich dabei auf jene Prozesse, die für das Riess-Personal tabu sind: Dellen auf Töpfen, Absplitterungen in der Glasur, Fingerabdrücke, Hammerschläge. Nach Eisenbergers Intervention wurden die von ihm bearbeiteten Objekte vom Riess-Personal mit der gewohnten Sorgfalt im standardisierten Fabrikationsprozess fertig verarbeitet – als ob es sich um normale Töpfe handeln würde.

> <http://www.riess.at>



«Jemand der Christian Eisenberger nicht kennt, wird wahrscheinlich verstört sein von der Dichte die in seinem Atelier zu finden ist, an Skulpturen, Kunstwerken, alltäglichen Dingen. Es ist nicht trennbar wo er lebt, wo er arbeitet, schläft oder kocht. Ich kenne Leute, die hingegangen sind und gesagt haben: Das ist mir zu viel, zu voll, ich weiss nicht was ich da jetzt gesehen habe.»

Gernot Schulz ist Ingenieur und Kunstsammler in Wien. Er hat wiederholt Abbruchliegenschaften an Künstler aus Christian Eisenbergers Umfeld vermittelt, damit diese dort günstige Ateliers einrichten können. Gernot Schulz unterhält die Initiative Kunstnetzwerk, welche verschiedene Schauräume in Wien und Krems betreibt.

> <http://kunstnetzwerk.org>

Hercli Bundi ist der Regisseur im Hintergrund. In gewissen Situation tritt er allerdings auch selbst in Aktion. Oft richtet sich Christian Eisenberger vor laufender Kamera direkt an den Regisseur. Immer wieder kommt es dabei zum Dialog zwischen dem Beobachteten und dem Beobachtenden.

Eisenberger: «Und du weisst was Kunst ist? Kannst du mir das sagen?»

Bundi: «Ja sicher. Wenn du es einrahmst, auf die Wand hängst und darunter schlafen kannst, ohne in Angststarre ständig aufzuwachen, dann ist es Kunst. Und wenn ich denke, ich würd das auch gerne machen, aber ich trau's mir nicht zu, ist es auch Kunst.

Eisenberger: Aha, interessant, tolle Erklärung!»

> <http://www.mirafilm.ch>

Was ist Kunst?



«Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege.» Christian Eisenberger

«Kunst muss nicht schön sein. Aber Kunst führt zu einer neuen Grenze der Wahrnehmung.» Julian Riess

«Kunst ist, was einen Kunstgenuss bereitet.» Dr. Grete Müller

«Kunst ist eine Ausrede der Gesellschaft, wir haben eh die Kunst, wir haben eh die Religion. Wir haben eh diese Schublade, die Schublade und die Schublade. Aber jeder will ja die Schubladen sprengen.» Christian Eisenberger

«Wenn man Eisenbergers Werk anschaut, fragt man sich oft: Warum ist "Etwas" "Etwas" und "Nichts" "Nichts"? Bei Christian Eisenberger ist jedoch alles, was er anfasst, "Etwas". Das ist das Spannende. Das ist dann so, dass er irgendetwas macht, und doch kommt dabei Kunst raus. Und manche andere machen das Gleiche, aber da kommt gar nichts raus. Das ist zum Wegwerfen.» Philipp Konzett

«Ich verbleibe stumm in meiner Ecke und sage alles, was zu sagen ist, durch die Kunst.» Christian Eisenberger

«Kunst ist das, was die Künstler machen.» Brigitte Kowanz

«Können tut natürlich ein jeder, was die Künstler machen. Aber es macht's nicht ein jeder, und das ist halt der kleine Unterschied.» Christian Eisenberger

Anmerkung des Regisseurs

Ich lernte Christian Eisenberger kennen, als er vor vielen Jahren in Basel eine Schlafgelegenheit suchte. Er lebte ein paar Tage in meiner Wohnung. Er wollte die ART Basel erkunden, herausfinden, was es mit dem Hype um diese Messe auf sich hat und warum die ganze Kunstwelt verrückt spielt, wenn Galerien und Sammler aus der ganzen Welt jedes Jahr im Juni ein paar Tage in meiner Heimatstadt aufeinander treffen.

Weil zufällig eine Altpapierabfuhr bevorstand, sammelte Christian Eisenberger über Nacht einen Haufen grosser Kartons und produzierte die nächsten zwei Tage eine Serie anonymer Kartonfiguren, die er in der ganzen Stadt aufstellte. Ein Jahr später wiederholte Eisenberger seinen Besuch. Wieder produzierte er Pappfiguren. Diesmal wurden sie in der Zeitung abgebildet, mit der Vermutung, die anonyme Aktion sei ein Kunstwerk. Während man auf der Strasse gratis Eisenberger-Pappkartons abräumen konnte, lieferte jetzt aber ein Angestellter von Eisenbergers damaliger Galerie eine Autoladung solcher Pappkartons an Sammler aus, welche dafür bezahlten.

Die Ko-Existenz von anonymer Kunst auf der Strasse und bezahlter Kunst im Kontext einer Messe faszinierte mich. Wie viele andere auch, wurde ich ein Fan von Eisenbergers Pappfiguren. Auch noch viele Jahre, nachdem Christian mit der Produktion dieser Kartons aufgehört hatte, blieb er für mich der Künstler mit den Pappfiguren. Meine nostalgische Sicht auf eine längst abgehakte Periode trübte lange meinen Blick auf den aktuellen Eisenberger. Im Gegensatz zu seinen frühen Kartons, provoziert mich Eisenbergers aktuelles Werk und macht mich ratlos. Aber die Neugier, etwas verstehen zu wollen, ist geblieben und treibt mich an.

Rückblickend glaube ich zu erkennen, dass wir Menschen uns instinktiv an das halten, was wir benennen und einordnen können – und zwar deshalb, weil wir uns daran gewöhnt haben. Wir haben die Tendenz, Dinge in Schubladen zu stecken. Die Versuchung für Künstlerinnen und Künstler ist gross, solche Schubladeninhalte herzustellen und Erwartungen zu bedienen. Christian Eisenberger sträubt sich dagegen. Er will immer Neues, Überraschendes kreieren. Und ich frage mich ständig: Was ist das?

Stehe ich am Anfang ratlos vor dem Universum von Menschen wie Christian Eisenberger, so macht es mir mit der Zeit immer mehr Spass, mich darauf einzulassen. Darin sehe ich einen grossen Befriedigung und Sinnstiftung: Dass sich mein Gehirn und mein Herz mit Dingen beschäftigen, die weit ausserhalb liegen und mich wach halten.

Bei Christian Eisenberger kommt noch etwas sehr Entscheidendes dazu. Seine Kunst lebt vor allem im Kontext. Die Pappkartons sind ein exemplarisches Beispiel, wie ein Werk durch den Kontakt mit seinem Umfeld an Bedeutung und Aussagekraft gewinnt: Die einen werfen das Zeug weg, die anderen sammeln es auf der Strasse ein und wieder andere kaufen es auf Auktionen und bei Händlern. Ist das jetzt Kunst oder Müll?

Der Kontext wirkt auch im Auge der Betrachter selbst: Eine Zeichnung oder Karikatur kann einen riesigen Aufstand hervorrufen. Je nachdem, was darauf abgebildet ist, werden die Urheber mit dem Tod bedroht. Gleichzeitig ist Provokation in der Kunst zu einem alten Hut geworden. Nacktheit, Gewalt und Blasphemie sind Teil vom Standardrepertoire.

Woran kann sich ein Künstler überhaupt orientieren? Diese Frage hat sich zum Leitmotiv meines Films entwickelt. Je länger ich Christian Eisenberger zugeschaut habe, umso mehr kristallisierte sich eine Dreieckskonstellation heraus mit den Akteuren: Kunstwerk, Künstler, Publikum.

Müsste ich einen Spielfilm inszenieren, so würde ich für das Setting einen Garten wählen. In diesem Garten malt ein Mensch ein Werk. Rund um ihn herum ist ein Zaun. Von draussen schauen Leute zu. Steckt der Maler den Zaun zu weit weg, so sehen die Leute das Bild nicht mehr, was dem Maler nicht recht wäre. Steckt er den Zaun zu eng, so hat er keinen Raum, um sich zu konzentrieren und er wird von der Menge erdrückt. Während er malt, muss er also ständig darauf achten, wie weit entfernt er selbst, sein Bild und sein Publikum voneinander stehen. Im Zentrum steht zwar das Bild, aber eigentlich drücken alle am Zaun herum.



Kunstzitate

«Wenn ich wüsste, was Kunst ist, würde ich es für mich behalten.» Pablo Picasso

«Künstler wird man aus Verzweiflung.» Ernst Ludwig Kirchner

«Es ist ebenso interessant und schwer, etwas gut zu sagen, wie es gut zu malen ist.» Vincent van Gogh

«Modelle sollten sich bemühen, dem Porträt ähnlich zu sehen.» Salvador Dalí

«Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zu Grunde gehen.» Friedrich Wilhelm Nietzsche

«Leider nur Wirklichkeit, sagte der Maler.» Manfred Hinrich

«Kunst ist, wenn man's nicht kann, denn wenn man's kann, ist's keine Kunst.» Johann Nepomuk Nestroy

«Niemand auf der Welt bekommt so viel dummes Zeug zu hören wie die Bilder in einem Museum.» Jules und Edmond Huot de Goncourt

«Jede Kunst erfordert ein ganzes Menschenleben.» Johann Christian Friedrich Hölderlin

«Es gibt Schweineträge, die hätten Violinen werden müssen.» Manfred Hinrich

«Die Kunst an der Kunst ist nicht das Werk, sondern dessen Interpretation.» Gerald Dunkl

«Kunst kommt nicht von Können, sondern von Müssen.» Arnold Schönberg

«Kunst wäscht den Staub des Alltag von der Seele.» Pablo Picasso

Hercli Bundi wurde 1964 in Glarus geboren. Von 1988 bis 1992 studierte er Filmregie an der Ecole cantonale d'art in Lausanne. 2002 gründete er mit Vadim Jendreyko die Produktionsfirma Mira Film.



Von 2007 bis 2010 wirkte er gleichzeitig an der Zürcher Hochschule der Künste als Produktionsleiter im Studiengang Master of Arts in Film. Hercli Bundi blickt als Regisseur auf die Schnittstelle von Gesellschaft und Kunst. In seinen Filmen mit Christian Eisenberger («Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege» 2018), Ai Weiwei («The House in the Park», 2010) oder Not Vital («Not Vital – half Man, half Animal», 2000) findet er einen persönlichen und kritischen Zugang zu eigenwilligen Protagonisten und eröffnet neue Perspektiven auf deren Schaffen. Als Produzent und Dramaturg begeistert er sich für Filme, die mit Liebe zur cineastischen Form ein breites Publikum ansprechen möchten.

Auswahl Filme

- 2018 **Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege**, Kinodokumentarfilm, Koproduktion mit Schweizer Radio und Fernsehen SRG SSR, 90 und 52 Min.
- 2010 **The House in the Park**, Kinodokumentarfilm, Koproduktion mit China Film Coproduction Corporation, 86 Min.
- 2003 **Der Code**, Kurzspielfilm, Koproduktion mit Schweizer Fernsehen, 12 Min.
- 2000 **Not Vital – half Man, half animal**, TV-Dokumentarfilm, Koproduktion von Fama Film mit Schweizer Fernsehen, 55 Min.
- 1996 **Lettre d'une ville inconnue**, Experimentalfilm, 12 Min.

Auszeichnungen / Stipendien

- 2018 Literarischer Werkbeitrag der Stadt Chur
- 2015 Basler Filmpreis für den besten Auftragsfilm «Hawed'ere»
- 2010 Schweizer Filmpreis Quartz für «Die Frau mit den 5 Elefanten» von Vadim Jendreyko
- 2001 Kulturförderpreis der Stadt Chur
- 1996 Studienprämie des Eidg. Departementes des Inneren für «Lettre d'une ville inconnue»
- 1996 Kulturförderpreis des Kantons Graubünden

Mira Film

Mira Film wurde 2002 von Vadim Jendreyko und Hercli Bundi gegründet. Beide arbeiten als Autoren, Regisseure und Produzenten. Seit 1990 haben sie in Zusammenarbeit mit schweizerischen und ausländischen Film- und TV-Produzenten zahlreiche Filme für Kino und Fernsehen produziert und weltweit an Festivals, im Kino und im TV ausgewertet.

Filmographie

- 2018 «Eisenberger - Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege» von Hercli Bundi, 94 Min.
- 2018 «Blue Note Records: Beyond the Notes» von Sophie Huber, 85 Minuten
- 2018 «Beyond the Obvious» von Vadim Jendreyko, 52 Minuten
- 2017 «Les Dépossédés» von Mathieu Roy, 90 Minuten
- 2016 «Zaunkönig – Tagebuch einer Freundschaft» von Ivo Zen, 78 Minuten
- 2016 «The Beekeeper and his Son» von Diedie Weng, 85 Minuten
- 2016 «Calabria» von Pierre-François Sauter, 116 Minuten
- 2016 «Ama-San» von Cláudia Varejão, 99 Minuten
- 2015 «UNESCO Welterbe Schweiz» 34 Kurzfilme für UNESCO Schweiz
- 2014 «The Chimpanzee Complex» von Marc Schmidt, 75 Minuten
- 2014 «Padrone e Sotto» von Michele Cirigliano, 72 Minuten
- 2014 «Eine Familie kämpft » von Michael Werder, 51 Minuten
- 2013 «Everyday Rebellion» von Arash & Arman T. Riahi, 110 Minuten
- 2013 «Die Reise zum sichersten Ort der Erde» von Edgar Hagen, 100 Minuten
- 2012 «Where the Condors Fly» von Carlos Klein, 90 Minuten
- 2012 «Zwei Flüsse – Zwei Lieder» von Sarah Derendinger, 52 Minuten
- 2011 «Marchesa» von Hercli Bundi, 26 Minuten
- 2011 «Flying Home» von Tobias Wyss, 80 Minuten
- 2010 «The House in the Park» von Hercli Bundi, 86 Minuten
- 2009 «Die Frau mit den 5 Elefanten» von Vadim Jendreyko, 93 Minuten
- 2008 «Geheiligt Gebein» von Dominik Wessely, 57 Minuten
- 2005 «Play - don't Play» von Manfred Ferrari, 52 Minuten
- 2005 «La savur dil palc» von Manfred Ferrari, 25 Minuten
- 2004 «Leistung am Limit» von Vadim Jendreyko, 53 Minuten
- 2004 «Pastiziers - Zucker, Heimweh, Abenteuer» von Manfred Ferrari, 25 Minuten
- 2003 «Transit: Zürich – Flughafen» von Vadim Jendreyko, 53 Minuten

Cast & Crew

Mit

Christian Eisenberger

Und mit Sandro Droschl, Brigitte Kowanz, Philipp Konzett, Ursula Krinzinger, Gernot Schulz, Christine Eisenberger, Willi Eisenberger, Bischof Hermann Glettler, Julian Riess, Grete Müller, Philipp Teuchtl, Manfred Wiplinger, Joachim Vötter, Johann Loibl, Peter Kozek, Mathias Lehner, Raimo Rudi Rumpler, Hieronymus

Regie	Hercli Bundi
Montage	Nela Märki
Kamera	Adrian Stähli Aurelio Buchwalder Christian Eisenberger Hercli Bundi
Ton	Patrick Becker Mathias Hefel Hercli Bundi
Musik	Daniel Almada
Produzent Produktion Associate Producer	Peter Zwierko Mira Film Hercli Bundi Vadim Jendreyko
Marketing und Outreach	Susanne Guggenberger
Online/DCP Lichtbestimmung	Andromeda Film Patrick Lindenmaier
Tonmischung Mastering	Daniel Almada Dominik Avenwedde
Koproduzent Redaktion SRF	Schweizer Radio und Fernsehen Urs Augstburger Denise Chervet
Mit finanzieller Unterstützung von	Bundesamt für Kultur Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL Zürcher Filmstiftung Kulturfonds Suissimage UBS Kulturstiftung Kulturförderung Kanton Graubünden Fondation Suisa

Downloads

Download Filmstills, Poster, Flyer und Regieporträt:

<https://eisenberger-film.ch/de/presse-kontakt/#downloads>



Logline

Where does artistic freedom begin and where does it end? And does art actually still require artists?



Synopsis

Art is merely a label of no relevance according to the artist Christian Eisenberger. At the age of 40 he has created over 45,000 works. He deposited thousands of them on streets and squares, where anyone could gather them up. He defies galleries, art fairs and museums with his unrestrained production. His art runs rampant, eluding all control. In a milieu that desperately struggles for attention and recognition, the question arises again and again: "What really constitutes artistic freedom? And does it require artists at all?"

The Film

Where does artistic freedom begin and where does it end? Through Austrian artist Christian Eisenberger we experience the daily pressures felt by artists to be unique and to live up to the expectations of others. We see how art is created, how the concept of art is extended beyond all limits, and what drives the art market.

At the age of 40, the Austrian artist has created more than 45,000 works of art. Galleries, art fairs, and museums exhibit his art and set the prices. In order to challenge this system, the artist is not afraid to destroy his own work. With great pleasure he observes how art comes into being haphazardly, and how his exuberant creativity not only surprises his audience, but, foremost, himself.

Eisenberger's cardboard figures received attention early on in his career. He exhibited over 9,000 of these figures on streets and in public squares, where anyone could collect them. His land art installations are equally fascinating. Without an audience, Eisenberger creates fragile sculptures and pictures out of grasses, pine cones, smoke, or ice around his parents' farm in Semriach.



Eisenberger's work opens up a kaleidoscopic cosmos in which the passion of a bishop meets the curiosity of a factory worker, and in which the fanaticism of his fans for collecting his work renders the criticism of curators irrelevant.

Art is just a label without any real relevance, says Christian Eisenberger. In the showdown between Eisenberger, his admirers and his critics, a realm that struggles for attention and recognition emerges. The interpretation of a work of art often seems more important than the work itself. In this kind of setting the artist can only exist if he consistently follows his own path.

The artist Christian Eisenberger

Christian Eisenberger was born in 1978 in Semriach in Styria (Austria). He lives and works in Semriach and Vienna.

After a locksmith apprenticeship, Christian Eisenberger studied painting at the Ortweinschule in Graz in 1999. In 2000, for a short period, he attended Brigitte Kowanz's Transmedial Art class at the University of Applied Arts in Vienna. His cardboard figures received early attention, and he distributed more than 9,900 of these works on streets and in public squares worldwide. Eisenberger still works with cardboard, adhesive tape, and waste material, but he also now uses other possible materials and mediums: he effortlessly moves between painting, sculpture, video, performance, street art, and land art. His way of working is characterized by intemperance, the pleasure to work, tempo, and coincidence. Through constant repetition, he is perpetually creating new series. Despite all abstraction, the human being remains a recurring motif.



"Anyone can do what artists do, but not everyone does it and that's the small difference, to my mind."
Christian Eisenberger

In 2002, Christian Eisenberger opened "K2", a tiny exhibition space, in a flower bed in the village center of Semriach. There he exhibited miniature works of art created by artist friends.

The art industry in Vienna became fully aware of Eisenberger when he taped self-printed posters on the windows of established galleries before important vernissages. Fans had already started to systematically take Eisenberger's cardboard figures from the streets to collect them and to sell them.

"Although I always paint the same head, it is never the same head. There are always differences and I find that exciting". Christian Eisenberger

As of 2006, Eisenberger was exhibiting in art galleries. He achieved success during art fairs through exhibitions with gallery owners Viktor Bucher and Philipp Konzett. Since 2013, Eisenberger has been represented by the Viennese gallery Krinzinger.



"The studio is the size of an indoor tennis center with thousands, if not tens of thousands, of artworks. But it also has a table at which he works. There are all kinds of paintings on the floor. He pours something on them, an acid or something similar, that eats up the painting and gives it a new design. If I had a little money, I would buy the whole studio exactly as it is, buy everything, then close it, and leave it that way for at least a hundred years". Nicola von Senger, Gallery Owner and Art Collector, Zürich

<http://christianeisenberger.com>

https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Eisenberger

Secondary Protagonists



«He once said: "I want to consciously miss everything here for 40 days". It is the opposite position to the demand to live events and experiences, in which we are all caught up in and are driven by. He did not design this action as a religious act, but it automatically had great spiritual depth. He represents the many individuals who are always running around — but he chose instead to lock himself in the church.»

Hermann Glettler has been Bishop of Innsbruck since 2017. From 1997–2017, he was pastor in the parish of Graz St. Andrä. Behind his church, the young Eisenberger was able to use a shelter as an open-air studio. In 2007, Eisenberger fasted in silence for 40 days on the church gallery – it was an experience that deeply influenced him and that he later expanded upon with a performance symbolizing the resurrection at Art Cologne in 2009.

> <http://www.andrae-kunst.org/kunst.html>



Philipp Teuchtler is a record salesman in Vienna. While his mother was accumulated cookbooks and his father coffee machines, Philipp Teuchtler started collecting street art. This interest has grown into a passion, and Teuchtler now has an extensive collection, which needs more care than he can provide.

He lives in constant worry that water damage or mold could destroy these works. Teuchtler has a story behind every piece – an early morning foray, a smart trade-off, the realization that an object that no one appreciates is in fact already a work of art.

«If something is valuable, it is hidden behind plexiglass or dismantled within hours. Except for Christian's cardboard figures. Either they were picked up by the garbage collector or somebody tore their heads off. People knew that they wouldn't stay put for long. Within hours they would disappear.»

> <http://www.schallplatten-ankauf-wien.com>



«Christian was always outside. In the brook, in the forest. He needs nature. He is a child of nature. Christine Eisenberger.»

Christian Eisenbergers parents **Christine Eisenberger** and **Willi Eisenberger** run a small farm in Semriach. In the past, Christine Eisenberger used to receive guests for holiday on the farm; Willi Eisenberger worked at the paper mill nearby, where Christian Eisenberger later completed a locksmith apprenticeship. In the meadows and forest belonging to the farm, Christian Eisenberger works on countless installations and performances out of public view.

> <http://www.semriach.at>

Dr. Grete Müller Dr. Grete Müller holds a doctorate in art history and art criticism. After studying at the LMU in Munich and Bochum, she conducted research at international university institutes such as the University of Cambridge (UK) and Paterson University, (New Jersey, US). Müller has authored numerous publications, including "Das Kreuzigungs-Retabel von Tilman Riemenschneider" ("The Crucifixion Retable by Tilman Riemenschneider") and "Zur Bedeutung des Zeitgenössischen innerhalb zeitgenössischer Denk- und Praxisformen" ("On the Significance of the Contemporary within Contemporary Forms of Thought and Practice"). In addition to regular publications in Art, Parnassus, etc., Müller also organizes interdisciplinary workshops, such as the "Interdisciplinary Symposium for Artists and Academics within the ArtPRO doctoral program", University of Hanover. Müller works as a freelance curator and lives in Düsseldorf and Maribor.



«That's, of course, the million-dollar question, "What is art?" I used to think a lot about it, but in the end, I gave up pursuing the question because there are just so many answers. I have moved on to the position of viewing art as what gives me aesthetic enjoyment, things that engage me.»

Ursula Krinzinger runs her gallery in several locations in Vienna and maintains artist residencies abroad. Presenting her gallery's program, Krinzinger attends relevant international art fairs throughout the year. She has represented Christian Eisenberger since 2013 and coordinates his exhibitions with the institutions that exhibit his work.



«This split that most artists experience – on one side their work and on the other the art market - is actually terrible. Because it's about money, it's about worth, interesting collectors, and superficial investors. But we need to have the art trade and the retail side or you can't help the artist along.»

> <http://www.galerie-krinzinger.at>

Sandro Droschl was in charge of several artistic projects like for Steirischer Herbst, the Kunsthaus Graz, the Diagonale Film Festival and the Museumsquartier Vienna. As director of Künstlerhaus Graz

he featured there Eisenberger's first big museum show in 2014, where he opposed two diametrically opposed artists in the exhibition "André Butzer/Christian Eisenberger".



«Christian Eisenberger's work and personality are expressed through his resolve and gestures and an almost permanent production process. But this is also dangerous — because the pursuit of clear artistic strategies may suffer as a result.»

> <https://www.km-k.at>



Philipp Konzett is an art dealer and gallery owner in Vienna. He possesses a large collection of work from the Viennese Actionism movement as well as by Franz West. His gallery represented Christian Eisenberger from 2008–2014.

«I think that people actually deal with art on a daily basis within their lives: Even cooking can be an artform. Art is intrinsically connected with life.»

> <http://www.artkonzett.com>

Brigitte Kowanz is an artist and professor for Transmedia Art at the University of Applied Arts Vienna. Since 1980 the core of her work focuses on the relation of space and light. Together with Erwin Wurm, she represented Austria at the 2017 Venice Art Biennale.



«It is certainly not enough to create good art. Success also has to do with the network that an artist has – or does not have. This network comprises curators, galleries, museum people, and also the collectors who accompany you. And, of course, the recipient. A large number of people are involved in the artist persona in order to allow an artist's career to flourish.»

> <http://kowanz.com/de>



«Art leads to a new boundary in one's way of perceiving. The more one is involved with art, the farther one can see. That's exciting. There is no limit.»

Julian Riess is co-owner of the traditional cookware factory Riess. He is regularly inviting artists in order to design selected pieces from his product lines. In this task, Eisenberger visited the factory twice and was fascinated by the processes that are taboo for Riess' employees: dents on pots, chipping in the glaze, fingerprints, hammer blows. His objects were finished by the Riess personnel with the usual level of quality implemented for standardized manufacturing – as if they were normal pots.

> <http://www.riess.at>



«Someone who does not know Christian Eisenberger will probably be disturbed by the density of sculptures, works of art, and everyday objects that can be found in his studio. There is no separation between where he lives, works, sleeps, or cooks. I know people who went there and said: It's too much for me, it's too full – I don't know what I saw there.»

Gernot Schulz is an engineer and art collector in Vienna. He has repeatedly procured properties meant for demolition so that artists from Eisenberger's environment can use them as inexpensive studios. Schulz maintains the Kunstnetzwerk initiative, which operates various exhibition showrooms in Vienna and Krems.

> <http://kunstnetzwerk.org>

Hercli Bundi is the director and mostly works in the background. In certain situations, however, he steps into the spotlight. When in front of the camera, Eisenberger often addresses Bundi directly and a dialogue between the observed and the observer ensues.

Eisenberger: «So, do you know what art is? Can you tell me?»

Bundi: «Yes, of course. When you frame it, hang it on the wall and can sleep underneath it without continually waking up paralyzed with fear, then it's art. And if I think I'd like to do it by myself but I lack the confidence to do it, then it's art too.»

Eisenberger: «Aha, interesting, great explanation!»

> <http://www.mirafilm.ch>

What is art?



« Art must be beautiful, says the frog to the fly.» Christian Eisenberger

«Art doesn't have to be beautiful, instead, art leads you to new limits of perception.» Julian Riess

«Art is what gives me aesthetic enjoyment.» Dr. Grete Müller

«Art is just a societal pretext. We have art, we have religion. We have this category, that category and the other category. But everyone wants to deconstruct those categories.» Christian Eisenberger

«When you look at Eisenberger's work, you often ask yourself: Why is "something" "something" and "nothing" "nothing"? With Christian Eisenberger, however, everything that he touches is "something". That is the exciting thing. He does something, and art comes out of it. While certain others do the same thing, but nothing comes out of it, just something to throw away.» Philipp Konzett

«I remain silent in my corner and say everything that can be said through art.» Christian Eisenberger

«Art is what artists do.» Brigitte Kowanz

«Anyone can do what artists do, but not everyone does it and that's the small difference, to my mind.»
Christian Eisenberger

Director's Statement

I met Christian Eisenberger when he was looking for a place to sleep in Basel many years ago. He stayed in my apartment for a few days. He wanted to explore ART Basel, understand the hype behind this art fair, why the whole art world goes crazy when galleries and collectors from all over the world meet every year in June for a few days in my hometown.

Because recycling materials were about to be collected, the night before Eisenberger amassed a pile of large cardboard boxes and over the next two days produced a series of anonymous cardboard figures, which he installed throughout the city. A year later, Eisenberger visited Basel again. Once again, he produced these cardboard figures. This time they were featured in the newspaper with the assumption that this anonymous action was a work of art. While it was possible to collect free Eisenberger cardboard figures from the street, an employee of Eisenberger's former gallery delivered a carload of these cardboard figures to collectors, who paid for them.

I was fascinated by the coexistence of anonymous art on the street and art that could be purchased in the context of an art fair. Like many others, I became a fan of Eisenberger's cardboard figures. Even many years later, after Christian had stopped producing these cardboard figures, to me, he remained the artist with the cardboard figures. My nostalgia towards this long-gone era clouded my view of his current work. In contrast to his early cardboard work, Eisenberger's current work provoked me and left me at a loss. But my curiosity remained and my desire to understand his work is propelling me forth.

Looking back, I think humans instinctively stick to what we can name and classify, out of a sense of familiarity. We have a tendency to categorize things. There is a great temptation for artists to create content that fits into those categories and to meet the expectations of others. Eisenberger resists this. He always wants to create something new and surprising. And I am constantly asking myself: What is that?

Initially, I would stand helpless before the universe of individuals like Eisenberger, but now it becomes increasingly fun for me to get involved in it. I see this as a great source of satisfaction and meaning: that my brain and my heart are concerned with things that lie far outside of myself and that keep me awake.

With Eisenberger, there is additionally something very decisive. His art exists above all within a context. The cardboard works are a perfect example of how a work gains in significance and expressiveness through contact with its surroundings: some throw the work away, others collect it on the street, and others buy it at auctions and from dealers. Is it art or garbage?

This context can also affect the viewer: a drawing or caricature can cause a huge uproar. Depending on what is depicted, the authors can receive death threats. At the same time, provocation has become an overused trick in the creation of art. Nudity, violence, and blasphemy are part of the standard repertoire.

How can artists find their bearings within all of this? This question has become the leitmotif of my film. The longer I have observed Eisenberger, the more a triangular constellation has emerged between the artwork, the artist, and the audience.

If I wanted to create a fiction film, it would be set in a garden. In this garden, an artist paints. There is a fence around the painter. People are watching him from the other side of this fence. If the painter places the fence too far away, people can no longer see the picture, which the painter would not want. If the painter places the fence too near, he does not have sufficient room to focus and is overwhelmed by the crowd. So, while he is painting, he must constantly pay attention to the distance between himself, the painting, and the audience. The painting is at the center, but everyone is pushing around the fence.



Art quotations

«If I knew what art was, I'd keep it to myself.» Pablo Picasso

«You become an artist out of despair.» Ernst Ludwig Kirchner

«It is just as interesting and difficult to say something well as it is to paint something well.» Vincent van Gogh

«Models should try to resemble their portraits.» Salvador Dalí

«We have art in order not to perish from the truth.» Friedrich Wilhelm Nietzsche

«Unfortunately, only reality, said the painter.» Manfred Hinrich

«Art is when you can't, because when you can, it's not art.» Johann Nepomuk Nestroy

«No one in the world hears so much foolishness as museum paintings do.» Jules und Edmond Huot de Goncourt

«Every art requires a whole human life.» Johann Christian Friedrich Hölderlin

«There are pig troughs that should have become violins.» Manfred Hinrich

«The art of art is not the actual work, but its interpretation.» Gerald Dunkl

«Art does not come from ability, but from necessity.» Arnold Schönberg

«Art washes away from the soul, the dust of everyday life.» Pablo Picasso

Hercli Bundi



Hercli Bundi was born in 1964 in Glarus. From 1988 to 1992 he studied film directing and producing at the Ecole cantonale d'art in Lausanne. Together with Vadim Jendreyko he founded in 2002 the production company Mira Film. From 2007 to 2010 he worked in addition as a producer at the Zürcher Hochschule der Künste / Master of Arts in Films. As a director Hercli Bundi is interested in the interface between society and art. In his films with Christian Eisenberger ("Eisenberger – Art must be beautiful, as the frog says to the fly" 2018), Ai Weiwei ("The House in the Park", 2010) or Not Vital ("Not Vital - half Man, half Animal", 2000) he is looking for a personal but yet critical access to dominant protagonists. He wants to open a particular insight into their creativity. As a producer and dramaturg Hercli Bundi is enthusiastic about films with a love of cinematic form that appeal to a wide audience.

Selection of Films

- 2018 **Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege**, Feature documentary, Coproduction with Schweizer Radio und Fernsehen SRG SSR, 90 and 52 Min.
- 2010 **The House in the Park**, Feature documentary, Coproduction with China Film Coproduction Corporation, 86 Min.
- 2003 **Der Code**, Short fiction, Coproduction with Schweizer Fernsehen, 12 Min.
- 2000 **Not Vital – half Man, half animal**, TV-documentary, Coproduction with Fama Film and Schweizer Fernsehen, 55 Min.
- 1996 **Lettre d'une ville inconnue**, Experimental movie, 12 Min.

Awards / Grants

- 2018 Literarischer Werkbeitrag der Stadt Chur
- 2015 Basler Filmpreis für den besten Auftragsfilm «Hawed'ere»
- 2010 Schweizer Filmpreis Quartz für «Die Frau mit den 5 Elefanten» von Vadim Jendreyko
- 2001 Kulturförderpreis der Stadt Chur
- 1996 Studienprämie des Eidg. Departementes des Inneren für «Lettre d'une ville inconnue»
- 1996 Kulturförderpreis des Kantons Graubünden

Mira Film

Mira Film was founded in 2002 by Vadim Jendreyko and Hercli Bundi. Both of them work as author, director and producer. With partners in Switzerland and abroad they produce since 1990 many awarded movies with a worldwide distribution for TV and theatrical release.

Filmographie

- 2018 «Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege» by Hercli Bundi, 94 Min.
- 2018 «Blue Note Records: Beyond the Notes» by Sophie Huber, 85 Minutes
- 2018 «Beyond the Obvious» by Vadim Jendreyko, 52 Minutes
- 2017 «Les Dépossédés» by Mathieu Roy, 90 Minutes
- 2016 «Zaunkönig – Tagebuch einer Freundschaft» by Ivo Zen, 78 Minutes
- 2016 «The Beekeeper and his Son» by Diedie Weng, 85 Minutes
- 2016 «Calabria» by Pierre-François Sauter, 116 Minutes
- 2016 «Ama-San» by Cláudia Varejão, 99 Minutes
- 2015 «UNESCO Welterbe Schweiz» 34 Short documentaries for UNESCO Switzerland
- 2014 «The Chimpanzee Complex» by Marc Schmidt, 75 Minutes
- 2014 «Padrone e Sotto» by Michele Cirigliano, 72 Minutes
- 2014 «Eine Familie kämpft - Leben mit einer unheimlichen Krankheit» by Michael Werder, 51 Minutes
- 2013 «Everyday Rebellion» by Arash & Arman T. Riahi, 110 Minutes
- 2013 «Die Reise zum sichersten Ort der Erde» by Edgar Hagen, 100 Minutes
- 2012 «Where the Condors Fly» by Carlos Klein, 90 Minutes
- 2012 «Zwei Flüsse – Zwei Lieder» by Sarah Derendinger, 52 Minutes
- 2011 «Marchesa» by Hercli Bundi, 26 Minutes
- 2011 «Flying Home» by Tobias Wyss, 80 Minutes
- 2010 «The House in the Park» by Hercli Bundi, 86 Minutes
- 2009 «Die Frau mit den 5 Elefanten» by Vadim Jendreyko, 93 Minutes
- 2008 «Geheiligt Gebein» by Dominik Wessely, 57 Minutes
- 2005 «Play - don't Play» by Manfred Ferrari, 52 Minutes
- 2005 «La savur dil palc» by Manfred Ferrari, 25 Minutes
- 2004 «Leistung am Limit» by Vadim Jendreyko, 53 Minutes
- 2004 «Pastiziers - Zucker, Heimweh, Abenteuer» by Manfred Ferrari, 25 Minutes
- 2003 «Transit: Zürich – Flughafen» by Vadim Jendreyko, 53 Minutes

Cast & Crew

With

Christian Eisenberger

And with Sandro Droschl, Brigitte Kowanz, Philipp Konzett, Ursula Krinzinger, Gernot Schulz, Christine Eisenberger, Willi Eisenberger, Bischof Hermann Glettler, Julian Riess, Grete Müller, Philipp Teuchler, Manfred Wiplinger, Joachim Vötter, Johann Loibl, Peter Kozek, Mathias Lehner, Raimo Rudi Rimpler, Hieronymus

Director	Hercli Bundi
Editing	Nela Märki
Camera	Adrian Stähli Aurelio Buchwalder Christian Eisenberger Hercli Bundi
Sound	Patrick Becker Mathias Hefel Hercli Bundi
Music	Daniel Almada
Producer	Peter Zwierko
Production	Mira Film
Associate Producer	Hercli Bundi Vadim Jendreyko
Marketing and Outreach	Susanne Guggenberger
Online/DCP	Andromeda Film
Picture Design	Patrick Lindenmaier
Sound Mix	Daniel Almada
Mastering	Dominik Avenwedde
Coproducer	Schweizer Radio und Fernsehen
Editor SRF	Urs Augstburger Denise Chervet
With financial support by	Bundesamt für Kultur Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL Zürcher Filmstiftung Kulturfonds Suissimage UBS Kulturstiftung Kulturförderung Kanton Graubünden Fondation Suisa

Downloads

Download Filmstills, Poster, Flyer and Photo of Director:
<https://eisenberger-film.ch/en/press-contact/#downloads>

